



MPREIS-Filialen in Telfs bzw. im Kaufhaus Tyrol (Bild rechts)

Super Marktarchitektur

Ob nun hochwertig, biologisch wertvoll, günstig oder einfach nur gut – Lebensmittel nach seinem persönlichen Geschmack bekommt der kritische Konsument heutzutage eigentlich in jedem gut sortierten Markt. Wohin zieht es uns Einkäufer aber letztlich, kaufen und essen das Auge und unser Wohlbefinden mit, oder sind architektonische Leckerbissen einfach modern und reine Imagepflege für das Unternehmen? eco.nova hat nachgeforscht und sich mit Planern und Unternehmensvertretern unterhalten.

Text: Caterina Molzer-Sauper
Fotos: Thomas Jantscher,
Lukas Schaller, ILF

Im Laufe der Achtzigerjahre begannen in unserer Region hier und dort, auf der grünen Wiese, im Dorf oder der Stadt plötzlich bemerkenswerte Blickfänge in Sachen Supermarktbaue zu sprießen. „Nette Idee“, dachte man sich damals, „ein moderner, schicker Lebensmittelmarkt als Kontrast zu den gewohnten Kaufhallen. Das wird sich wohl leider auf die Dauer nicht bezahlt machen und eine Einzelaktion bleiben!“ Doch siehe da, kaum war der Schritt von der einfachen, unspektakulären Errichtung einer Kaufhalle in Richtung „Architektur“ gemacht, war die Bauoffensive auch schon nicht mehr aufzuhalten. Heute entsteht kaum mehr ein Markt, der sich nicht durch eine angenehme Kaufatmosphäre für die Kunden und/oder eine aufregende Fassade präsentiert. Tirol und seine nähere Umgebung waren und sind Vorreiter auf diesem Gebiet und langsam breitet sich die Kultur des architektonisch wertvollen Supermarktbaues in alle Richtungen aus. Exkursionen von Interessierten aus aller Welt sind inzwischen keine Seltenheit mehr!

„Architektur“ gemacht, war die Bauoffensive auch schon nicht mehr aufzuhalten. Heute entsteht kaum mehr ein Markt, der sich nicht durch eine angenehme Kaufatmosphäre für die Kunden und/oder eine aufregende Fassade präsentiert. Tirol und seine nähere Umgebung waren und sind Vorreiter auf diesem Gebiet und langsam breitet sich die Kultur des architektonisch wertvollen Supermarktbaues in alle Richtungen aus. Exkursionen von Interessierten aus aller Welt sind inzwischen keine Seltenheit mehr!

Wie alles begann

Das bekannte Familienunternehmen MPREIS begann in den 80ern auf Vorschlag eines befreundeten Architekten in Tirol mit der Umsetzung eines funktionellen und optisch ansprechenden Marktes und hat aufgrund ausschließlich positiver Reaktionen diese Linie aus Überzeugung bis heute nicht mehr verlassen, sondern weiter gepflegt und perfektioniert. Inzwischen dürfen eine Vielzahl namhafter Architekten und immer wieder auch begnadete Newcomer für MPREIS planen und sich dieser interessanten Aufgabe widmen. Auch andere Lebensmittelketten folgten dem erfolgreichen Beispiel und so entstand tatsächlich eine Art Supermarktkultur in unserem Land bis über die Grenzen hinaus.

Worum geht's MPREIS heute?

Mag. Ingrid Heinz, Unternehmenssprecherin von MPREIS, verriet uns in einem interessanten Gespräch,

worum es dem Familienunternehmen bei der Gestaltung von neuen Märkten geht und worauf besonders Wert gelegt wird. Jeder Markt wird immer seinen absolut eigenen Charakter haben, da sich der Regionalitätsbezug, die Anpassung an die Umgebung und die Eigenart des Planers im Objekt widerspiegeln sollten. Das innere und äußere Erscheinungsbild sind jedesmal einzigartig, was den Märkten jedoch gemeinsam sein sollte, ist die Idee vom „Ort der Begegnung“ und „Raum zum Wohlfühlen“.

„Eine gewisse Affinität zum früheren Greißler als Treffpunkt im Ort kann, verstärkt z.B. auch durch die Einbeziehung eines Cafés (baguette), erreicht werden und so wird ein Geschäft auch hin und wieder zum Stammtisch!“, so Heinz. Ansprechende Architektur, Tageslicht, geschultes Personal, gute Produkte und ein idealer Standpunkt müssen Hand in Hand funktionieren, um eine Aufwertung in allen Bereichen zu erzielen.

Nur wenn alle Bedürfnisse befriedigt sind, kann man sich über öffentliche Anerkennung und Zufriedenheit der Kunden freuen.

Besonders bemüht man sich auch um eine alternative Energieversorgung durch Erdwärme, Luft-Wärmepumpen, Betonkernaktivierung, Photovoltaik oder begrünte Flachdächer.